

Buch

176

In and sucht geschichte vff
 de widd gerüste die mache
 harte fleysch als an den fer
 schen der mensche vñ wirt
 höher wan das ander fleysch vñ kö
 met auch vñ beswerunge als die vor
 gemelten. oder an den ziehenden pfer
 den von den sicken vnd wirt gnant vñ
 de wider gerüste das ist vñ den schul
 tern spallaciarum. Ire argnye die ge
 schicht wie im dem nechsten capitel ge
 sagt ist. Sunder wan das fleysch hart
 ist so soltu es weychen mit ibusch oder
 mit wilden bappeln vñ mit kölblen
 tern vñder einander gestossen mit smie
 re von schwynen vñ ye eldter ye besser
 Auch darzu gesan weermut tag vñ
 nacht vñ kernclawe die kruter nach
 dem stossen gesorten in eine pfennel
 vñ vff gelagt. Die weychunge so ge
 scheen ch wan die gebresten gesuitten
 werden. oder das puluer resalgari dar
 vff gestrauwere.

Das .xxx. capitel. Von andern
 suchten des ruckes.

Der ruck wirt an das in vil
 wysen geleydiget. von bur
 den vñ vñkegwemen fet
 teln. oder auch von vberige
 blute oder suchmiff also cleyne blasen
 vol fulles blutes. die brechen dz fleysch
 vff dem rucke. dar nach werden wun
 den cleyne od groß domoch die blasen
 gewesen syn. Sunder wie vil sie neher
 syn den keynen oder rippen so vil synt
 sieferlicher. Synt nu alle weh des
 ruckes haben ein beginn oder einen an
 fang mit gefwolft. vñ dem begynne
 oder anfang sollen wir wider stan in
 allen bösen sachen. Dorvmb also bal
 de so tu einen gefwolft entpfundeft vff
 dem rücke soltu mitt eine schermesser
 die stat reyn machen. Darnach nym
 weyssen mehl gar subile gebutelt vñ
 slage das mit eyes wyse gar wol vñ
 stryck es vff ein starck linnen tüch vñ

lege es vff die gefwolft vñ nym das
 nit ake bis es sich lüchtliglich leßt ake
 nemen. wirt dan eyter vñnd saligkeyt
 dar vñder gesammelt sunden so such mit
 einem warme spys als die scherer ha
 ben. die gefwolft vff ann dem vñder
 teyle das der onstat vñ lauffen möge.
 domoch schmirre es züm dickern male
 alle tage mit etwas feystes. Vñder
 zyten werden auch schaden vff den ru
 cken von vberigem geblute oder such
 nisse die man nemet an den menschen
 carbunculi wan sie brennen vñnd syn
 glantz vñ schynend nach entlichkeyt
 des steynes carbunauli. Die sol man
 balde scheren vñnd züm dickern male
 dar vff strawen puluer von lebendem
 kalcke mit honige gebrant. als ich ge
 sagt habe in dem .xvi. capitel. vorhin ge
 waschen die wunden mit warme wyn
 oder effige vñnd man sol mit sattel oder
 burde dar vff legen bis es heyl sy. In
 dem ersten sol man alzyt vff die ge
 wolft machen das gnante plaster vñ
 weyssen mehl vñnd eys wyß. Wan
 aber der schade nit ueff ist sol man baw
 chen dieser nach volgendē puluer. Vñ
 myrrus wol gedert vñnd von galla
 das syn eych öpffel. oder gebrant lynn
 tüch. oder gebrant leder das gegerbe
 ist. oder puluer vñnd fulern holze gebrat
 das man in de latin nemet carolus.
 Vber alle die dinge ist das puluer von
 honige vñnd lebendem kalcke gebrant.
 wann syne wirkunge ist wunderlich.
 also das die schaden allezyt vorhin ge
 waschen werden mit warmem wyne
 oder effige. In dem vñder mit wyne.
 vñnd in de somer mit effig ist kegweme
 Wann du aber wilt das nach der zyt
 wider sollen haer wachsen vff dem
 schaden so brenne puluer von den scha
 len der hasel nuss oder von den schilde
 krotten vñnd schmirre mit oley das pul
 uer vff die schaden. Vñ das thut auch
 bawmwolle gebrant vñ mit oley dar

3 iii